



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Das Herz eines wahren Sohnes

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

IN seiner erhabenen Güte will Gott der Herr uns an der herrlichen Arbeit teilnehmen lassen, welche in der Aufrichtung seines Reiches auf Erden besteht. Dies ist ein Werk, an welchem schon die Apostel und alle diejenigen teilgenommen haben, die bis jetzt den Lauf zur hohen Berufung gegangen sind. Damals hatten sie nicht viele Aufklärungen über die Gnaden, die der Herr für sein Volk und für die ganze Menschheit in Bereitschaft hält. Sie kannten nicht die Armee des Allmächtigen, sie kannten auch nicht die Bildung dieser prächtigen Stationen, in welchen Geschwister das Glück haben, gemeinschaftlich zu leben, und in welchen man die wunderbare Stimmung vom Reich Gottes verwirklichen kann. Zur gegenwärtigen Zeit stehen alle diese Begünstigungen in unserer Reichweite.

Wenn wir die große Gnade von Gottes Sohnschaft verspüren, die uns mit dem Allerhöchsten verbindet, sind wir in völliger Sicherheit, weil wir uns unter dem Schutz unseres himmlischen Vaters geborgen fühlen. Wir wissen, dass Er gütig, freundlich und wohlwollend ist, dass Er alles im Voraus weiß und alles zu unserem Segen leitet. Wir sind überzeugt, dass alle Situationen, die Er eintreten lässt, für uns gut sind und uns nur einen großen Vorteil verschaffen können. Sobald eine Lage für unsere Entwicklung nicht nützlich ist, lässt der Herr sie nicht fortbestehen. Er lässt uns niemals darin verweilen, wenn wir nichts mehr lernen können.

Gott lieben ist nicht leicht. Ihn schätzen und Ihn ehren auch nicht. Ihn wirklich als unseren himmlischen Vater betrachten, ist noch schwieriger. Hierfür ist eine gewisse Menge Glauben nötig. Nun ist der Glaube nicht jedermanns Sache. Um ihn zu haben, braucht es eine hinreichende Seelenreinheit.

Wir wissen, dass die Reinheit den Altruismus darstellt. Daher ist es unerlässlich, mit Energie alle Elemente des Egoismus zu bekämpfen, die sich in unserem Herzen noch kundtun. In der Tat sind die Menschen sehr egoistisch, und wir sind es auch noch in großem Maß. Der Egoismus enthüllt sich auf allen Gebieten, und deswegen haben wir Erprobungen. Die letzte Erprobung, durch welche die Menschen als Ergebnis ihres Egoismus gehen, ist der Tod.

Nicht jeder kann den Glauben ohne weiteres haben. Die meisten Leute, darunter auch jene, die sich Christen nennen, haben nur Leichtgläubigkeit. Wahrer Glaube kann nur das Teil wahrer Kinder Gottes sein. Denn um Glauben zu haben, muss man schon eine gewisse Schulung im Dienst des Herrn und Meisters durchlaufen haben.

Unter uns gibt es noch sehr wenig Glauben, weil man ihn nicht mit genügend Fürsorge hegt und pflegt. Man lässt sich durch allerlei Gedanken ablenken, die der Widersacher uns

einzugeben, stets äußerst beeilt ist und die wir aufnehmen wegen unseres Egoismus. Er suggestioniert uns durch die Furcht, nicht genügend geliebt, nicht genügend geehrt zu werden, usw.

Dies sind ganz und gar verkehrte Eindrücke. Der Herr vergisst nichts und niemand, er sieht alles, weiß alles. Ein Kind Gottes kann niemals beiseite gestellt noch vernachlässigt werden, dies ist absolut unmöglich. Wenn es gedemütigt wird und gutgewillt die Demütigung annimmt, erlaubt ihm seine Herzensverfassung zu empfinden, dass die Hilfe und der Segen des Allerhöchsten, sein Beistand sowie seine innige Fürsorge weitaus stärker sind als die Demütigung. Wo könnte da ein Schaden sein? Da gibt es keinerlei Verlust, sondern nur großen Gewinn.

Die Prüfungen sind also wunderbare Segnungen. Sie geben uns Gelegenheit, auf uns selbst zu verzichten, um dafür vom Allerhöchsten selber alles Fehlende zu empfangen. Offenbar ist der Lauf am Anfang schwierig, weil das Kind Gottes an den Verzicht nicht gewöhnt ist. Es kann auch nicht sogleich den Glauben entwickeln, dass alles zum Besten derer mitwirkt, welche Gott lieben. Der aber, welcher treu kämpft, hat bald Erfahrungen hinter sich, die ihn stark und tapfer machen und ihm viel Leichtigkeit geben, in der Rennbahn zu laufen.

Was zählt ist nicht, ob man mehr oder weniger geehrt ist, sondern die Billigung des Herrn zu verspüren, welche Freude und Wonne in unser Herz legt! Das ist die Hauptsache. Es gibt Freunde, die sehr geehrt werden, ganz besonders die Ältesten. Aber das will nicht sagen, dass sie fähig seien, die ihnen erwiesenen Ehren zu ertragen. Der Charakter soll unbedingt geändert werden. Die Richtigstellungen kommen daher unvermeidlich im gegebenen Augenblick.

Was unsere persönliche Verfassung vor unseren Geschwistern betrifft, soll sie sich immer durch Wertschätzung und Achtung kundtun. Wir sollen durch den Glauben unsere Geschwister als wesentlicher anschauen als uns selbst. Die göttliche Gesinnung soll sich in unserem Herzen derart einprägen, dass wir schließlich uns gegenseitig ehren, schätzen und lieben können ohne Hintergedanken und Heuchelei.

Offenbar ist es viel leichter, jemanden zu ehren und zu schätzen, der tugendhaft ist, als jemanden, der allerlei sehr sichtbare und unangenehme Mangelhaftigkeiten aufweist. Wir sollen indessen trotzdem Wertschätzung haben, selbst in solchen Umständen. Ist jemand vom Herrn gerufen worden, so sollen wir ihn schätzen und es soll uns am Herzen liegen, ihm unsere Zuneigung zu bekunden und ihm ein gutes Beispiel zu geben.

Wir sind gegenwärtig alle in der Schule un-

seres lieben Erlösers, um unsere Lektionen zu lernen und unseren Charakter zu ändern. Wollen wir das Ziel erreichen, sollen wir unbedingt die völlige Änderung des Herzens durchführen. Die Schlussprüfung wird den Eifer zeigen, den wir eingesetzt haben. Der Apostel Paulus empfiehlt uns, derart zu laufen, dass wir das Ziel erreichen. Wir haben hierfür alles in Händen. Falls wir den Lauf verfehlen, können wir dafür nur uns selber die Schuld zurechnen. Die letzte Erprobung, welche uns einreihen soll, ist diejenige auf Liebe. Wir sollen Gott über alles lieben und unseren Nächsten mehr als uns selbst.

Offenbar kann man leicht sagen, dass man Gott über alles liebt, solange alles zum Besten zu gehen scheint. Aber es zeigen sich gewisse Erprobungen, die alles in Frage stellen. Da richtet sich ein großes Fragezeichen vor uns auf. Wir werden angesichts der Feststellung unbestreitbarer Tatsachen genötigt sein, anzuerkennen, dass unsere Liebe zum Allerhöchsten noch nicht den Grad erreicht hat, den wir angenommen hatten.

Dies zeigt uns, wie sehr wir über die verschiedenen zugelassenen Erfahrungen erfreut sein sollen. Sie stellen uns vor die Entscheidung und enthüllen den alten Menschen, der nicht mehr länger sein Versteckspiel treiben kann. Sie ergründen Herz und Nieren, decken alle falschen Vernunftschlüsse auf, welche die Wahrheit daran hindern, in uns einzudringen.

Gewiss ist, dass wir hart und trocken sind, bevor wir in die Schule des Herrn eintreten. Die Lektionen stellen sich also vor uns, damit diese Empfindungen verschwinden und wir ein gütiges, recht zärtliches Herz erlangen. Um dahin zu gelangen, ist es unerlässlich, die Lektionen willig anzunehmen, sie auf uns wirken zu lassen, im ehrlichen Wunsch, uns umzubilden. Die dämonische Eingebung kann bei uns nichts erreichen, sofern wir ihr mit Glauben widerstehen und auf Gottes Gnade harren.

„Widersteht dem Teufel und er wird von euch fliehen“ sagt uns der Herr. Sobald wir uns zur Bitterkeit, zur Ungerechtigkeit, zur Heuchelei usw. gehen lassen, kann Gottes Geist nicht mehr in uns wirken, denn er ist kein hartnäckiger Geist. Er ist ein liebevoller Geist, der zum Guten einlädt, ohne sich aufzudrängen.

Die göttliche Erziehung ist unaussprechlich. Welches erhabene Beispiel gab uns unser lieber Erlöser in seiner ganzen irdischen Laufbahn! Er unterstützte seine Jünger mit einem Wohlwollen und einer Innigkeit, die keine Sekunde nachließen. Jetzt noch leitet er uns, er steht uns bei, er ermutigt uns und hält uns bei der Hand, ohne sie jemals loszulassen.

Wenn wir uns verfehlen, richtet der Herr uns wieder auf. Wenn wir Defizite haben, kommt er für uns auf. Wenn es Lücken gibt, so füllt er sie

wieder auf und gibt uns beständig das Fehlende. Niemals weist er uns hart zurecht. Er wartet, bis wir selber das Nötige tun. Wenn wir es nicht dahin bringen und Mühe haben, so reicht er uns die Hand, er ist vornehm, hochherzig und großzügig.

Wir haben alles, was wir brauchen, um vorwärts zu gehen. Wir haben die Versammlungen für die Charakteränderung, in welcher wir unser Herz auftun und uns anempfehlen können. Aber wir sollen sagen, was tief im Herzen ist. Man soll sich nicht mit kleinen unbedeutenden Einzelheiten begnügen, indem wir den großen Brocken verschweigen, welcher gerade die große Sperrklinke ist, die uns am Fortschritt hindert.

Man hat reinen Tisch zu machen. Andererseits soll auch die Versammlung in guter Verfassung sein, um fähig zu sein, demjenigen zu helfen, der es schwer hat. Der Apostel Jakobus sagt uns, dass wenn ein Kranker seine Verfehlungen einseht, wird die Versammlung für ihn beten und er wird geheilt sein. Es handelt sich also nicht um einen Zauberstreich. Es ist das ganz natürliche Verfahren des Gebetes und des sühnenden Ausgleiches, wie unser lieber Erlöser es uns gelehrt hat.

Hierfür soll die Versammlung, ganz besonders der Älteste, in guter Verfassung sein, um die Schwachen zu unterstützen und das Nötige zu tun, wie der Herr es erwartet. Leider sind wir noch weit davon entfernt, dies in unseren Gruppen und unseren Stationen zu bekunden, wie es sein sollte. Somit sollen wir die Unterweisungen des Herrn weit mehr beherzigen; dann wird alles wunderbar gelingen.

Es gibt im Lauf des Jüngers nichts Schwieriges. Die auftretenden Schwierigkeiten rühren einzig davon her, dass wir noch nicht daran gewöhnt sind, uns zu benehmen, wie man es im Hause Gottes tun sollte. Daher sollen wir uns daran begeben, das Programm anständig und ehrlich zu leben und uns als Söhne zu betragen, die ihre Verpflichtungen treu erfüllen.

Aus uns selbst haben wir nichts. Wir sind nur arme Wesen, der Zerstörung geweiht. Wenn wir die Dinge so ansehen, wie sie sind, können wir weit besser alles erwägen, was wir von Gottes Wohlwollen empfangen haben. In der Tat, ohne die kraftvolle Gnade Gottes gäbe es für uns nichts zu hoffen, gerade dies bringt uns zum Nachdenken und hilft uns, unseren fürchterlichen Hochmut zu beseitigen.

Es gibt Leute, welche fähiger sind als andere und sich mit ihrer Tüchtigkeit brüsten. Und doch, wenn sie im Licht der Wahrheit sich selber prüfen, müssen sie erkennen, dass sie nur arme, elende Wesen sind, die dazu berufen sind, zu verschwinden und die Erde zu düngen. Und doch welcher Hochmut, welche Prahlerei! Diese Empfindungen tun sich leider auch noch unter uns kund. Welche Mühe hat man, diese teuflischen und verkehrte Gesinnung wegzuschaffen!

Wir werden nur anständig, wenn wir die Gesinnung eines Kindes Gottes erwerben und an der wunderbaren göttlichen Familie teilnehmen. Der Allmächtige ist der Vater aller Wesen. Er ist auch der Vater aller himmlischen Geister, Würden und Gewalten, die in den Himmeln sind, der Cherubim und aller himmlischen Fürstentümer, welche die göttliche Herrlichkeit auf der geistigen Ebene darstellen.

Die auf der Erde wohnenden Menschen sollen auch herrlich werden und Gottes Majestät widerstrahlen. Der Mensch soll freundlich und gütig sein, ein Freund und Beschützer der Tiere, die ihm anvertraut wurden.

Wir haben herrliche, unaussprechliche Aussichten vor uns. Wie dringend ist es daher, dass wir uns der Wichtigkeit des auszuführenden Programms ganz bewusst werden. Gewiss gibt es einen Moment, in welchem man die Hitze des Tages zu ertragen hat; aber bei aller Stärkung, bei aller Segenskraft, die der Herr über uns ausgeschüttet, ist alles leicht durchführbar.

Die Schwierigkeiten rühren von unserem Charakter her. Darum sagt uns der Apostel Petrus: „Seid nicht erstaunt über den Feuerofen, der unter euch ist, um euch zu erproben“, das heißt, um uns zu erkennen. Sobald wir feststellen, wo es in unserem Herzen nicht stimmt und verzichten, sinkt sofort die Temperatur der Glut und wandelt sich in eine angenehme Wärme um. Aber wenn wir die Flammen noch mehr anfachen durch unseren Widerwillen und Widerstand, dann wird die Hitze noch viel stärker. Es wird dann schließlich unhaltbar. Die sengenden Flammen verschaffen uns starke, unerträgliche Schmerzen. Man leidet fürchterlich und sucht, dem Feuerofen zu entfliehen, sofern man einen Ausweg finden kann.

Nicht auf diese Weise lernt man die Lektionen und bildet sein Herz um. Ganz im Gegenteil, man verfängt sich immer mehr im Bösen; anstatt vorwärtszukommen, weicht man zurück. Es ist recht selten, ein Kind Gottes zu sehen, das den Mut hat, sich selbst in den Feuerofen zu stellen, indem es auf Gottes Hilfe zählt, im sehnlichsten Verlangen, seinen alten Menschen so schnell wie möglich abzutöten. Im Allgemeinen liebt man mehr, sich in die Ruhe und Stille zurückzuziehen. Deswegen lässt der Herr von Zeit zu Zeit gewisse Erprobungen kommen, welche für den Moment kochend heiß, aber indessen äußerst heilsam sind, damit sie uns helfen, das Nötige zu tun.

Die Verfolgung war nie ein Nachteil für die Kinder Gottes. Im Gegenteil, dies weckte sie oft aus ihrer Betäubung und ihrer gefährlichen Lauheit auf. Das bequeme Leben und der Überfluss sind häufig ein Nachteil. Dies kommt davon her, dass es einem nicht genügend am Herzen liegt, den sich daraus ergebenden Gleichwert aufzubringen und den man doch wachsam im Auge behalten sollte. Die Geschichte Davids zeigt es uns auf klare und genaue Weise. Sie soll für uns eine tiefe Unterweisung sein.

Der Herr will jetzt auf Erden eine neue Familie aufrichten, die wahre Familie Gottes. Diese soll ewig bleiben, weil sie aus Personen gebildet ist, welche einen wunderbaren Charakter erlangt haben, der sie lebensfähig macht. Es ist eine Familie, in der sich jeder wohl fühlt, in welcher alle glücklich, froh und in völliger Freudewonne sind sowie in einem absoluten Wohlbefinden. In dieser neuen Familie gibt es keine Streitereien, noch Eifersucht, weder Groll noch Neid, keine von diesen Empfindungen. Dort gibt es nur Güte, Wohlwollen, Freundlichkeit, Innigkeit und einen prächtigen Herzensadel.

Wie angenehm ist es, wenn man mit jemand zu tun hat, der immer zufrieden, wohl veranlagt ist, niemals gekränkt, niemals aufgereggt, niemals verstimmt oder böse ist und in seinem Herzen nur Dankbarkeit und Zuneigung hat! Dies ist ein wunderbarer Charakter. Am Erwerb eines solchen Charakters sollen wir arbeiten, und zwar jeder für sein Teil.

Gottes Familie ist eine ganz besondere Familie. Wir sollen uns erziehen lassen, damit wir es dahin bringen, diese erhabenen göttlichen Empfindungen in uns zu kristallisieren. Wenn ein einziger Geweihter in einer Gruppe wahrhaft das Programm lebt, begeistert er alle, die

sich dort befinden. Es ist eine wunderbare Segenskraft.

Bemühen wir uns also, das Programm zu leben, indem wir unser Herz in der Schule unseres lieben Erlösers veredeln lassen. Wenn wir eine Verfehlung sehen, decken wir sie. Wenn wir ein Defizit wahrnehmen, bezahlen wir, falls wir ein auf Probe angenommenes Glied am Leibe Christi sind. Auf diese Weise werden wir unser Amt erfüllen und die Zusammengehörigkeit der göttlichen Familie wird sich immer mehr vertiefen, zur Ehre und Verherrlichung des Allerhöchsten.

Es sollen nur Empfindungen der Zuneigung und Innigkeit unter den Kindern Gottes herrschen. Nie soll es Empfindungen der Frostigkeit, der Gleichgültigkeit geben, die uns untereinander entfremden. Dies soll unbedingt beiseite getan werden. Man übe sich ein, den Geist der Familie zu entwickeln. Dies wird uns dazu verhelfen, die Empfindungen der Sohnschaft gegenüber Gott immer tiefer zu verspüren und auch der Brüderlichkeit untereinander.

Der Allerhöchste will unser Vater sein. Um Söhne zu werden, sollen wir die Empfindungen der göttlichen Familie bekunden. Wir haben alle nötigen Elemente in Händen, es dahin zu bringen, und dies besonders in unseren verschiedenen Stationen. Dort können wir uns einüben, uns untereinander durch den täglichen Kontakt zu lieben, den wir miteinander haben. Hierfür darf man nicht wie ein Bär in seiner Ecke leben. Wir sollen uns gegenseitig ermutigen, erfreuen durch freundliche, hochherzige Empfindungen.

Auf diese Weise werden wir wahre Kinder Gottes, dieses Namens würdig. Durch unsere aufrichtige Bruderliebe geben wir der Menschheit das Beispiel von dem, was Gottes Familie bedeutet und darstellt. Wir verwirklichen auch das Wort des Propheten, der sagt: „Einer hilft dem andern und spricht zu seinem Bruder: Sei mutig!“ Nur in dieser Herzensstellung werden wir die köstliche Sohnschaft mit dem Allerhöchsten erleben, schätzend, dass Er gern ein Vater für uns sein will, obwohl wir doch nur Adoptivkinder sind.

Diese wohlthuenden Aussichten stärken uns, um den Lauf mit Ausdauer zu gehen, ohne nachzulassen, indem wir nach der Herzensreinheit trachten. Wir werden dann ein Segen für unsere Umgebung, eine Ehre für den Allerhöchsten und für unseren lieben Erlöser sein. Lassen wir uns das riesige Vorrecht nicht entgehen, im Haus des Allerhöchsten wohnen zu dürfen. Beschleunigen wir den Segenstag, an dem alle Menschen von der gleichen Gnade begünstigt werden, und dies für immer.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 24. September 2023

1. Sind wir überzeugt, dass die vom Herrn zugelassenen Situationen nur ein Vorteil für uns sind?
2. Lassen wir uns noch ablenken durch Gedanken, die der Widersacher uns eingibt?
3. Betrachten wir durch den Glauben unsere Geschwister als wesentlicher als uns selbst?
4. Empfinden wir die Hilfe des Allerhöchsten, weil wir gutgewillt die Demütigung annehmen?
5. Gehören wir wirklich der göttlichen Familie an, in welcher es weder Streit, Eifersucht, Neid noch Groll gibt?
6. Lassen wir uns das riesige Vorrecht nicht entgehen, im Haus des Allerhöchsten zu sein?